

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Hohndorf, Müllh., Bernsdorf, Müsdorf, St. Egidien, Friedrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortmannsdorf, Müllh. St. Nikolaus, St. Jakob, St. Nikolaus, Stangendorf, Thurm, Niedermüllh., Kuchsnappel und Zirschheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im Königlichem Amtsgerichtsbezirk

58. Jahrgang.

Nr. 128.

Verbreitete Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 4. Juni

Haupt-Infektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1908.

Dieses Blatt erscheint täglich außer Sonn- und Festtags nachmittags für den folgenden Tag. — Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 50 Pfennige, durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Einzelne Nummern 10 Pfennige. Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Poststraße Nr. 5 b, alle Postämter, Postboten, sowie die Ausdrager entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtsige Drucker mit 18 Pfennigen berechnet. Kleinanzeigen 30 Pf. Im amtlicher Teile steht die zweispaltige Zeile 30 Pf. Druck- und Anschlag Nr. 7. Inseraten-Nachnahme täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Telegramm-Adresse: Tageblatt.

Bekanntmachung.

Am 31. v. Mis. ist der zweite Termin Stadtlagen für das Jahr 1908, sowie der 1. Termin Schulgeld für das Schuljahr 1908/09 fällig gewesen. Wir fordern alle Zahlungspflichtigen hiermit nochmals auf, die restlichen Stadtlagen sowie das restliche Schulgeld umgehend, spätestens aber bis 25. Juni dieses Jahres an die hiesige Stadtkassiererei abzuführen.

Nach Ablauf der Frist wird das Zwangsversteigerungsverfahren eingeleitet bzw. die Versteigerung vorgenommen werden.

Im Interesse aller Zahlungspflichtigen machen wir hiermit auf die Einhebung der erheblich hohen Kosten bei sich nötig machender Mahnung, Zwangsversteigerung bzw. Versteigerung aufmerksam. Lichtenstein, am 1. Juni 1908.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Nachdem die Austragung der Schulaufgaben für das Schuljahr 1908/09 erfolgt ist, bringen wir zur Kenntnis, daß der erste Termin am 31. Mai dieses Jahres

fällig geworden ist. Gleichzeitig ergeht an diejenigen, welche schulpflichtige Kinder haben, in den Besitz des Schulgeldzettels aber noch nicht gelangt sind, die Aufforderung, sich unverzüglich bei der hiesigen Stadtkassiererei zu melden. Lichtenstein, am 1. Juni 1908.

Der Schulausschuss

Volks-Bibliothek Lichtenstein

geöffnet Sonntags von 11-12 Uhr, Mittwochs von 12-1 Uhr.

Das Wichtigste.

* Schwere Gewitter richteten hier und besonders im Müllh. Grunde großen Schaden an.

* Die Rückkehr des Königs nach Dresden erfolgte gestern abend 8 Uhr 16 Minuten, diejenige des Kronprinzen und des Prinzen Friedrich Christian heute nachmittag 6 Uhr 17 Minuten.

* Heute finden in Preußen die Wahlmännerwahlen zum preussischen Abgeordnetenhaus statt. Die Abgeordnetenwahl ist auf den 16. Juni festgesetzt.

* Staatssekretär Dernburg ist an Bord des „Melnikow Castle“ in Kapstadt angekommen.

* Die Vorlesungen an der Universität Jurobrund sind von neuem eingestellt worden.

* General Buller, der die englischen Truppen zu Beginn des Burenkrieges geführt hat, ist in London gestorben.

Deutsches Reich.

Dresden. Landtag. Die Erste Kammer erledigte in ihrer gestrigen Sitzung die Staatskapitel, betreffend Kunstgewerbe im allgemeinen. Staatsminister Graf Dohenthal drückte sein Bedauern aus, wenn die Uebernahme des Schillingmuseums in Dresden durch die Stadt nicht zustande käme.

— (Die Zweite Kammer) nahm gestern nach 7½ständiger Debatte mit 68 gegen 6 Stimmen den Wasserpreisentwurf an. In der Sitzung kam es zu ungewöhnlich scharfen Auseinandersetzungen, als der nationalliberale Abgeordnete Dr. Mühlmann den Konservativen vorwarf, eine Verlesung des Entwurfs beabsichtigt zu haben. Minutenlang durchtobte ein Sturm des Unwillens und der Entrüstung das Haus. Heftige Zurufe: „Das sind schwere Beleidigungen“, „Das ist eine Unverschämtheit“, „Fressheit“, „Schluß“ usw. waren zu vernehmen, und während der Abgeordnete Dr. Mühlmann dann weiter sprach, zitterte die Aufregung noch so deutlich nach, daß nur einzelne Worte des Redners zu verstehen waren. — Und nun kam noch etwas merkwürdiges: Unter stürmischer Zustimmung von allen Seiten stellte Abgeordneter Langhammer fest, daß der Vordrucker nicht im Auftrage der nationalliberalen Partei, sondern auf eigene Rechnung und Gefahr gesprochen habe. Die vorliegende Sache zwingt zu leidenschaftlicher Beurteilung, denn nur so sei es möglich, den gegenwärtigen gefährlichen Zustand zu beseitigen und etwas der gesamten sächsischen Wasserwirtschaft nützlich zu schaffen. Die Debatte über den Paragraph 3 des Gesetzes dauerte drei Stunden. Bei der folgenden Abstimmung wurde der Antrag Querschnitt, der eine größere Sicherung der Privatrechte fordert, abgelehnt. Die Debatte bei den weiteren Kapiteln des Gesetzes war belanglos, es wurden dann sämtliche Paragraphen, sowie das ganze

Gesetz nach den Vorschlägen der Deputation angenommen.

Berlin. (Zapfenreich.) Gestern abend 9 Uhr fand großer Zapfenreich im Lustgarten vor dem königlichen Schloß zu Ehren des Königs und der Königin von Schweden statt. Ungeheure Menschenmassen wohnten dem Schauspiel bei, das das Kaiserpaar und das Königs Paar vom Balkon des Piccolottaales aus genossen. Gegen 11 Uhr reichte das schwedische Königs Paar nach sehr herzlicher Verabschiedung auf dem Bahnhofe vom Kaiserpaar ab.

— (Die Deutsche Schiffbau-Ausstellung) wurde gestern mittag in Gegenwart des Kaisers, der Kaiserin und des schwedischen Königs Paares in den Ausstellungshallen des Zoologischen Gartens feierlich eröffnet.

— (Staatssekretär Dernburg) ist in Kapstadt eingetroffen und vom Premierminister Merriman empfangen worden. Er wird dort Wahl des Gouverneurs sein.

Jubiläum der Regimenter Nr. 106 und 107

Leipzig, den 2. Juni 1908.

Anläßlich der 200jährigen Jubelfeier des 106. und 107. Infanterie-Regiments zogen heute früh 8 Uhr sieben Tausend Reitheilnehmer mit Musik zum Kriegerdenkmal am Markt. Unter entsprechenden Ansprachen wurden Vorbercekränze niederkgelegt. Dann marschierte der Zug nach den Kasernen. Auf dem Kasernenhof nahmen die aktiven Mannschaften beider Regimenter in Tiefschlange Aufstellung. Auf beiden Seiten standen die gesamten aktiven Offiziere und Reserveoffiziere. Kurz vor 10 Uhr trafen der König in Generaluniform und der Kronprinz Georg und Prinz Friedrich Christian in Grenadier-Uniform auf dem Kasernenhofe ein. Oberstarer Kemmleher hielt die Festpredigt.

Sämtliche diensttunenden Offiziere begaben sich an ihre Plätze. Nach dem Kommando „Still gehalten“, „Gewehr über“ und „Achtung, präsentiert das Gewehr“ritt der König mit den Prinzen und seinem Stabe zunächst die Front der ehemaligen Angehörigen der 106er, dann die der 107er ab, die Sr. Majestät mit begeisterten Hurra empfangen. Die Musikkorps spielten den Präsentiermarsch und gingen dann zu der Melodie „Den König Jeanne über“. Nach Abnahme der gesamten Parade ritt der König mit seinem Stabe, ferner den Regimentskommandeuren nach der Mitte des Stalles und verließ hier den Jubelregimenten Rahmenbänder, sowie an aktive und inaktive Offiziere, ferner an die Vorsitzenden der Militärvereine „106er“ und „107er“ Ehrenweihen. Der König hielt hierbei die folgende Ansprache:

„Ein bedeutender Jubiläumstag ist es, den wir heute hier feierlich begehen. Wie selten erleben wir eine Feier, die den Blick auf eine 200 Jahre andauernde Vergangenheit lenkt, und wie wird sie in diesem Falle besonders dadurch eindrucksvoll, daß die beiden Regimenter stets zusammen gehör-

ten und auch jetzt noch eine Brigade bilden. In den zwei Jahrhunderten haben viele brave Offiziere und Soldaten mit ihrem Blute mancher Schlachtfeld gerötet, aber immer ist die Ehre der Fahnen tadellos geblieben. So richte ich denn an dem heutigen Tage an die Brigade die Aufforderung, stets eingedenk ihrer ruhmreichen Vergangenheit, wie im Kriege, so im Frieden, ihre Pflicht zu tun zur Ehre meiner Armee, zum Ruhme des großen deutschen Volkes.“

Von Sr. königlichen Hoheit Prinz Citel Friedrich, der a la suite des 106. Regiments steht, wurde diesem Regiment ein silbernes Tablett als Geschenk überreicht. Die Stadt Leipzig schickte zwei silberne Leuchter und für jedes Regiment 5000 Mark zur Unterstützung nothleidender Unteroffiziere und Mannschaften; die ehemaligen aktiven und Reserve-Offiziere Bilder des Königs Friedrich August und des Königs Albert.

Generalmajor Müller dankte hierauf dem König mit dem Gelübde, daß sich die Regimenter alle Zeit des von Sr. Majestät geäußerten Lobes würdig erweisen und die alte Treue immer aufs neue bewahren würden. Sein Hurra auf den König fand bei allen Teilnehmern der Parade begeisterten Widerhall. Die Musikkorps spielten die Sachsenhymne.

Am Anschlusse hieran erfolgte die Formierung zum Parade-marsch vor Sr. Majestät dem König in Kompaniefronten. Zuerst das 106. Regiment unter Oberst Hempel. Nach dem aktiven Regiment die ehemaligen Angehörigen der 106er, deren erste Abtheilung aus Kombattanten zusammen gestellt war, die von ihren ehemaligen Offizieren aus dem Krieg 1870-71 geführt wurde. In kräftigen Schritt und vorzüglicher Haltung zogen die alten Veteranen und Angehörigen des Regiments an ihrem König vorüber. Sr. königliche Hoheit Prinz Johann Georg, der Chef des 107. Regiments, führte alsdann dieses dem König vor. Hinter dem Stammregiment folgte der Vorbeimarsch der ehemaligen 107er, an der Spitze wieder eine Kompanie der Feldzugsteilnehmer von 1870-71, sowie zum Schluß die Maschinenabwehr Abtheilung.

Nach der Parade verabschiedete sich der König in halbvolter Reite von den Regimentskommandeuren, fuhr zu Wagen nach dem Kommandanturgebäude am Thomasking, wobei bei Sr. Erzellenz dem kommandierenden General, General der Artillerie von Kirchbach das Krähbüch hielt. Wie bei der Ausfahrt zur Parade, so bereitete das zahlreich in den Straßen aufgestellte Publikum dem König nachher auf der Rückkehr lebhaftes Ovationen.

Bis gegen 2 Uhr besichtigten die ehemaligen 106er und 107er die Kasernements, worauf sie den Rückmarsch nach dem Krähbüch bzw. dem Zoologischen Garten zum Festsaal antraten. Um 1 Uhr begann das Festmahl der Offizierkorps beider Regimenter im Palmengarten unter Anteilnahme des Königs. An den Eingängen zum Palmengarten standen Ehrenposten in den alten historischen Uniformen der beiden Regimenter.

nds.
erverein
Juni
lung.
enstein.
4 Juni,
nte
chten
Babrig.
chten
Otte.
chten
Wühlgr.
h
rosche.
hül,
fig.
in besten
nds.
de
rer
arbeiter
abrikat —
bei
hold,
a.
ungs-
riften
Textil-Be-
alat- und
geber, Bu
schlt zu
ann's
ng.
ebefiger
enstärker
vor früh-
eifwerden,
und macht
gegen Ver-
nungen zc.
0 in der
kreuz
ann.
aters,
r,
men-
osern
Dank
ocke
des
merzl.
B.
e
ktenheim.

Donnerstag Abend erfolgte Tode dieses Knaben sind neue Erkrankungen nicht vorgekommen.

Leipzig. (Beim Baden ertrunken) ist in einem Teiche an der verlängerten Salzstraße in Leipzig Kleinschöder der Klingenstrasse 13 wohnhaft gewesene Arbeiter Karl Hermann Daithe, geboren am 28. August 1855 zu Schmannewitz.

Leipzig. (Sein eigenes Kind tot geschlagen) hat ein hiesiger Arbeiter Sonntag vormittag in angetrunkenem Zustand kam er von einem Spaziergange zurück. Sein einviertel Jahr altes Kind war unruhig, und darüber geriet der Mann derartig in Wut, daß er demselben auf das Kind einschlug, bis es seinen Geist aufgab. Auf die Rufe der Mutter hin ergriff der Wüterich die Flucht. Er wurde aber kurze Zeit darnach aufgegriffen und in das Amtsgericht eingeliefert.

Meißen. (Liebesaffäre.) Im Restaurant Eintracht versuchte gestern Abend ein 24jähriger Zigarrenmacher die Kellnerin zu ertöden und verletzte sich dann selbst schwer durch Dolchstiche in die Brust. Das Mädchen ist eritreulicherweise nur leicht verletzt worden.

Bismarck. (Ertrunken.) Sonntag nachmittag ist der 13 Jahre alte Sohn Johannes des hier wohnenden Maschinenbauers Bechstein in einer an der Eibenfelder Straße gelegenen Sandgrube in einem Wassertrümpel, den er durchwatet wollte, ertrunken.

Schweres Gewitter.

Von einem schweren Gewitter ist nach der tropischen Hitze der Vortage gestern Abend unsere Stadt und deren Umgebung heimgesucht worden. Gegen 6 Uhr hörte man die ersten Donner rollen. In kurzer Zeit zogen von Zwickau und Glauchau her heftige Gewitter auf, die dann fast vier Stunden über der Gegend standen und von Schloßenfall und wolkenbruchartigem Regen begleitet waren. Die Blitze zuckten unaufhörlich in den schwarzgrauen Wolken, Schlag folgte auf Schlag. Sind nun auch die gewaltigen elektrischen Entladungen hier ziemlich häufig verlaufen, nur einige Telefonleitungen wurden zerstört, so haben doch Schloßen und Wassermassen beträchtlichen Schaden angerichtet. Die Gärten und Sträucher waren mit Blüten, Zweigen und Blättern überhäuft, die Kanäle konnten die Wasser kaum fassen. Zum Glück kamen die Hagelstücke senkrecht und mit wenig Sturm, sonst wären die Fenster zertrümmert und die Fluren vollständig vernichtet worden. Gelitten haben die Saaten trotzdem gewaltig; die Roggenstreu, die so prächtig standen, sehen zum Teil wie gewalzt aus. Ueberall hat das nasse Element, das in Strömen bergabwärts floss, auf Feldern, Wiesen, Wegen und Straßen seine Spuren eingegraben. Was von hier über die Gewitterschäden zu sagen ist, das gilt auch von den umliegenden Ortschaften. Besonders schwer aber wurde der Müllengrund betroffen.

In Mülsen St. Niklas schlug der Blitz kurz vor 7 Uhr in das Anwesen des Gutsbesizers Albin Seidel und scherte in kurzer Zeit die Scheune ein. Den freiwilligen Feuerwehren von Mülsen St. Niklas und Jakob, diese erhielt die erste Bränne, gelang es, die übrigen Gebäude zu schützen. Die Löscharbeiten wurden durch das langanhaltende Gewitter unterbrochen, aber auch erschwert.

Ueber Mülsen St. Jakob brach ein Unwetter los, wie es seit Menschengedenken dort sich nicht ereignet hat. Auf dem Terrain zwischen dem Ort und der Lippoldstraße war ein Wolkbruch niedergegangen. Die wilden Wasser brausten mit großer Schnelligkeit zu tal; insbesondere brachte die Schlucht links der fiskalischen Straße große Wassermassen, da alle Schleusen verstopft waren. Bald schwell der Dorbach und Mühlgraben an, die nun in ihrer Ungebundenheit die Wehre mit forttrissen, die Stege zertrümmerten, an der Böschung große Stücke Erdreich herabbrachen und die Mauermauern beschädigten. Die Hauptstraße gleich einem reißenden Strom und binnen wenigen Minuten bahnten sich die Fluten auch einen Weg durch die angrenzenden Grundstücke. Den Hauptanprall hatte das Hübnerische Haus zu erleiden; von der Gewalt der Fluten wurde das starke eiserne Türschloß zerbrochen und die Tür eingedrückt. Das Wasser stand in den Partieräumen

balb zwei Meter hoch, Schränke wurden umgeworfen, Möbel und sonstige Einrichtungsgegenstände unbrauchbar gemacht, Kleider usw. fortgeschwemmt. Die Kinder mußte man durch die Fenster retten und die Feuerwehre, wie in anderen Fällen, so auch hier zu Hilfe rufen. In dem Kadenschon Geschäft standen die Fluten 1 1/2 Meter hoch, alle Waren usw. unbrauchbar machend, der Schaden beläuft sich auf viele Tausende. Ebenso wurde das Ottosche Haus schwer betroffen, ein Teil des Winterhauses ist mit fortgerissen worden. Die Kleinertische Holzhandlung gleicht einem Chaos, auf dem Hof liegen Stämme und Bretter durcheinander. In den Zimmern stand auch hier der Schlamm nach Ablauf des Wassers fußhoch. Das Cafe Germania hat ebenfalls viel Schaden erlitten, das Bestium war bis zu 1/4 Meter Höhe überschwemmt, im Keller sind viele Waren verborben. Die Adersmannsche Gärtnerei sieht zum Erbarmen aus. Es wurde die Arbeit vieler Jahre vernichtet. In das Grundstück des „Gasthofes zur Krone“ wälzten sich Wassermassen von der Pichtensteiner Seite her, der Garten wurde total verwüstet, von der Straße die Beschötterung fortgerissen; im Keller stand das Wasser 2 1/2 Meter hoch. Schlimmer erging es noch dem Richterschen Gasthofe in Micheln, wo die Fluten in 1 Meter Höhe sich durch die Partieräume wälzten, in der Gaststube usw. sehr viele Gegenstände demolierend. Die Veranda ist zertrümmert, und die Gartenmöbel wurden zum Teil mit fortgerissen. Derartige Einzelheiten könnten noch viele genannt werden, die das Bild grauenvoller Verwüstung noch vervollständigen würden. Die Straßen, die heute früh noch nicht passierbar waren, und Gebäude zeigen deutlich Merkmale der Zerstörung, ebenso auch alle Gärten.

Wenn man jetzt die vordem so herrlich bestandenen Fluren betrachtet, dann kommen einem Tränen in die Augen.

Besonders hat der Winterroggen gelitten, der wie gewohnt darniederliegt; ganz besonders sind betroffen die Grundstücke von der „Grasenburg“ in Jakob bis zum Endpunkte von Micheln. Das Unwetter nahm die Richtung von Süd nach West und dann nach Osten; auch in Stangenbors und Thurm Spuren der Verwüstung hinterlassend. Auf der fiskalischen Straße in der Nähe vom „Gasthofe drei Linden“ schlug der Blitz in die rechte Straßenseite und warf an zwei Stellen große Erdklumpen auf die Straße.

Der Bahnverkehr mußte kurz nach 7 Uhr vollständig eingestellt werden, da der Damm kurz vor der Jakober Turnhalle auf circa 30 Meter unterspült war und die Schienen in der Luft hingen. Nahe der Haltestelle Jakob ist der Bahndörper ebenso an verschiedenen Stellen beschädigt.

Die verwüsteten Stätten des Müllengrundes sind heute das Ziel vieler Neugieriger, überall sieht man fliegende und weinende Menschen, die zum Teil so arg von dem Unwetter betroffen wurden, daß ihre Existenz gefährdet ist. Doffentlich bildet sich zur Vinderung der größten Not ein Hilfskomitee. — Noch schlimmer soll es in der Gegend von Auerbach bei Zwickau gehaut haben, dort, so wird erzählt, sind die Grabhügel zum Teil weggelappt, so daß die Särge zutage liegen.

Gerichtszeitung.

Leipzig. (Das Reichsgericht) verurteilte den Landesverrat Matthias Schwara wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Verbrechens gegen die Paragraphen 1 und 3 des Spionagegesetzes zu zwölf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrenrechtsverlust. — Dem letzten Teile der Verhandlung wohnte König Friedrich August von Sachsen bei.

Berlin. Das Weineidsverfahren gegen den Fürsten Eulenburg. Die Staatsanwaltschaft will das Verfahren gegen den des Weineides verdächtigen Fürsten Eulenburg noch in der gegen Ende Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Aburteilung vor die Geschworenen bringen. — also noch vor den Weidensferien. — Landgerichtsrat Dr. Schmidt ist aus München nach Berlin zurückgekehrt. Die Tätigkeit des Untersuchungsrichters ist eine sehr umfangreiche und anstrengende gewesen; er hat häufig von neun Uhr vormittags an bis in die Nacht hinein, mit

kurzer Unterbrechung, Zeugen vernommen. Es ist anzunehmen, daß Landgerichtsrat Dr. Schmidt die Voruntersuchung in naher Zeit abschließen wird. Zunächst dürfte er nochmals zur Vernehmung des Fürsten Eulenburg schreiten und ihm die Münchener Zeugenaussagen vorhalten.

Allerlei.

Die Mörderin Guinness ermordet? Die Angelegenheit Guinness ist, wie aus Laporte in Indiana gemeldet wird, in ein neues Stadium getreten. Die Anklagekammer hat die Ermordung der Inhaberin der Farm als erwiesen erachtet und nunmehr den Bergarbeiter namens Lambert verhaften lassen, der unter dem Verdacht steht, die Frau Guinness und ihre Kinder, sowie ihren zweiten Gatten getötet und die Farm in Brand gesteckt zu haben. Er ist außerdem verdächtig, Mitschuldiger der Frau Guinness bei der Ermordung ihres ersten Gatten zu sein.

Bücherschau.

Eine Flut von Schönheit bringt mit dem neuesten Mode-Erzeugnis auf uns ein und wer sich den Stand der augenblicklichen Mode vergegenwärtigen will, der werfe einen Blick in die neueste Nummer des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, in der zahlreiche Modeganzbilder selbst die Unerfahrensten mit Hilfe des musterartigen Schnittbogens in den Stand setzen, ihre Garderobe mit leichter Mühe und geringen Kosten selbst herzustellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbignette (man achte genau auf den Titel) zu 1 Mark vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern bei ersteren und dem Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Standesamtliche Nachrichten.

- für Neubörsel.**
Geboren: Dem Bergarb. Herrn Arno Sonntag, 1 T. Dem Bergbauw. Friedrich Max Sonntag, 1 S. Dem Schuymann Ernst Richard Sonntag, 1 T. Dem Bergarb. Bruno Arthur Jurich, 1 T. Dem Zimmermann Ernst Paul Schäffer, 1 T. Dem Bergarb. Paul Bruno Jurich, 1 S. Eheschließungen: Der Bergarb. Karl Friedrich Scheller mit der Webergehilfin Alma Frida Müller, beide wohnhaft hier.
Gestorben: Dem Bergarb. Ernst Emil Hochmuth, 1 S. 9 M. 21 T. alt. Dem Bergarb. Ernst Paul Neubert, 1 T. 5 M. 1 T. alt. Dem Bergarb. Bruno Arthur Jurich, 1 T. 3 T. alt.
- für Ortmannsdorf.**
Geburten: Dem Bergarb. E. M. Neubert hier 1 S. Dem Bergarb. Th. Kunze hier 1 S. Dem Bergarb. E. C. Freitag, Marienau, 1 S. Dem Bergarb. H. P. Czapped, Marienau, 1 T. 1 Totgeborenes.
Aufgebote: Fabrikarb. W. M. Agsten in Bernsdorf mit J. E. Friedrich, Köchin dortselbst. Bergarb. S. Simon in Marienau mit Wirtschaftsgehilfin Alma Kunze, daselbst. Maurer H. D. Weber hier mit Ida Priefel, Webergehilfin hier.
Eheschließungen: Bäder E. P. Franke in Heinrichsdorf mit Johanna Martha Fischer, Wirtschaftsgehilfin in Marienau.
Todesfälle: Ch. Elisabeth, T. d. Strumpfw. M. Mehlhorn hier, 5 M. 21 Tg. Weber R. Fr. Günther hier, 4 J. 8 M. alt. W. S. d. Strumpfw. Aug. Heine Marienau, 8 M. 3 Tg. alt.

Stadtbad Lichtenstein.

- 1. Badezeit:
a. Wochentags von früh 6 Uhr bis zum Dunkelwerden und zwar Sonnabends ununterbrochen und an den übrigen Wochentagen mit Ausnahme der Zeit von 1 bis 1/3 Uhr nachmittags.
b. Sonntags von früh 6 Uhr bis nachmittags 1 Uhr ununterbrochen; Kinder dürfen nach 7 Uhr nachm. nicht mehr baden.
- 2. für Frauen und Mädchen:
Montags und Mittwochs von 1/2 Uhr bis 1/2 Uhr vormittags, Dienstags und Donnerstags von 1/3 bis 1/2 Uhr nachmittags, Freitags von 5 Uhr nachmittags bis zum Schluß der Badezeit und Sonnabends von 1-2 Uhr nachmittags;
- 3. für Männer und Knaben in der übrigen Zeit.
- 4. Preise der Bäder:
a. für Erwachsene: mit Zelle 20 Pfg., ohne Zelle 10 Pfg.
b. für Kinder: mit Zelle 15 Pfg., ohne Zelle 5 Pfg. Zuhilfenahme sind entsprechend billiger. Außerdem werden Saisonkarten ausgegeben.
- 5. Schwimmunterricht kostet außer der Baderkarte: für Erwachsene 5 M. — Pfg. für Kinder 3 M. — Pfg.
- 6. Badewäsche ist zu haben bei dem Bademeister.

Weiss-Wein

(vom Fass)
à Liter 1 Mk. empfiehlt
Louis Arends.

Ein sauberes, fleißiges Dienstmädchen von 14 bis 16 Jahren sucht bis 1. Juli M. Heimböhl, Bäckerei in Hohnsdorf.	Wohlschmeckenden Ofenläd, tiefschwarz und glänzend, per Fl. 0,30, auch ausgewogen empfiehlt Curt Lietzmann.
Fleißiges, sauberes Dienstmädchen gleichzeitig zum Bedienen der Küche sofort gesucht. Deutsches Haus, Hohnsdorf.	Einige geübte Fingerstricker, sowie ein Spüler können so- fort dauernde Arbeit erhalten bei Paul Bapf, Hohnsdorf 3

Bimetta-Extrakt
Lemon-Squash
Simbrersaft (garant. rein.)
Sitronensaft

zur Bereitung alkoholfreier Erfrischungs-Getränke empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten
Louis Arends.

Alle Sorten
Schreib- u. Copiertinten
in jeder Flaschengröße sind zu haben bei
Robert Pils, Buchbinderei.

Allergrosste Auswahl in
Pfingstkarten
Robert Pils.

Verkaufe
Familienerhältnisse halber mein
Restaurant, ca. 135 hl. Bier-
umsatz, wenig Einsoch. Preis
28 000 Mk., Ang. 9000 Mk.
Selbstiges Grundstück eignet sich
gut für Fleischer, da alle Ein-
richtungen dazu getroffen.
Offerten unter B. U. 100
in die Tagesblatt-Exp. erbeten.

Buch für Alle
Moderne Kunst
Für alle Welt
Gute Stunde
Wiener Mode
Pünktliche Lieferung frei ins Haus
und Probenummern gratis bei
Eugen Berthold.

Um mein grosses Lager bis Pfingsten soweit als möglich zu räumen, verkaufe schon jetzt

Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

zu

ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Konfektionshaus Glückauf

Inhaber: M. Sass

Lichtenstein-C., am Markt.

Bedeutende Preisermässigung.

Auf sämtliche Damenkonfektions-Piecen sind die Preise schon jetzt wesentlich heruntergesetzt, so dass meine

Ausnahme-Preise

eine ausserordentlich billige Kaufgelegenheit bieten.

Schwarze Jackets v. 2.50 Mk. an
farb. lange Paletots v. 5.50 Mk. an
Tuch-Luifthoys von 13.00 Mk. an

schw. lange Paletots v. 12.75 Mk. an
eleg. Staubmäntel v. 4.90 Mk. an
farb. u. sch. Tuch-Paletots v. 18 Mk. an

Sämtliche angeführten Mäntel und Jackets sind in neuester Ausführung und zum Teil von mir nach beendeter Engros-Saison weit unter regulärem Wert gekauft.

Max Pakulla.

Für meine Rohgarn Ausgabe suche ich bei gutem Vorrat für möglichst sofort ein absolut zuverlässiges, mit der Garneinstellung vertrautes

Mädchen.

Färberei Hugo Heyder.

Mehrere Arbeiterinnen

werden gegen hohen Lohn sofort angenommen.
Brikettwerk Hohndorf.

Apollo!

Freitag, den 5. Juni, abends 7 1/2 Uhr im Hotel zur goldenen Sonne

Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Kassenbericht.
2. Statutenänderung.
3. Ausflug bez. Sommerfest.
4. Neuwahl.

Der Vorstand.

Rosenverein.

Heute Donnerstag abends 7 1/2 Uhr

Generalversammlung

im kleinen Saale des goldenen Helm (Hofstr.)

Der Vorstand.

Sollinhaltsveränderungen

ist notwendig und ersucht die Tagesbest-Expedition.

Sämtliche Mitglieder der **Balkenhaltungs-Genossenschaft** werden **Donnerstag**, den 4. Juni abends punkt 9 Uhr im Gasthof „Weisses R.“ wegen Kenntnisnahme der Beschlüsse des Gesamt-Vorstands eingeladen. **Der Vorstand.**

Frauenverein Lichtenstein.

Donnerstag, den 4. Juni, nachmittags 3 Uhr

Frauennähte

im „Wettiner Hof.“

Die größte Auswahl in **Gas-Ofen**, **Petroleum-Ofen**, **Epiritus-Ofen** mit den neuesten Sporbrennern zu billigen Preisen finden Sie bei

Georg Strohn, Hauptstrasse.

Heute Donnerstag **Schweinschlachten** bei **Reinh. Ringl, Waldenb. Str.**

Heute Donnerstag **Schweinschlachten** bei **Albin Lahl, Schlaugauerstr.**

Junger, fetter, schlachtes **Rosfleisch,**

sowie **Hundefleisch,** empfiehlt heute Donnerstag und nächsten Sonntag end in der Filiale **Collnberg, Albin Lent, Wilsen St. Micheln.**

Fort mit den schwarzen Defen!

Bronzieren Sie Ihre eisernen Defen nur noch mit **Vulkan-Ofen-Bronze,** sie bleibt selbst in Weissglut unverändert, röscht nicht und hält sich jahrelang blendend weiss.

p. Pat. 0,60, 1,00, 1,50 in der **Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann.**

Ofen-Putz-Creme

Lobe mich

ist die beste der Neuzeit! Alleinige Fabrik Ackermann & Co., Plauen.

Zur Anfertigung, Untersuchung und Prüfung von **Blitzableitungsanlagen** wagt sich

Emil Vogel. Staatlich geprüft.

Patent-Bureau **Theuerkorn** Zwickau's Bahnhofstr.

Tanzstunde

Donnerstag, den 4. Juni, hochachtungsvoll & herzlich.

Chillsalpete

empfehlen **Wiehns & Wittner.**

Todesanzeige.

Gestern abend verschied sanft und ruhig nach nur dreitägigem Kranksein, unsere liebe, gute

Margarete

im zarten Alter von 1 1/2 Jahr.

Dies zeigen tiefbetrubt an

Lichtenstein, den 3. Juni 1908

die trauernden Eltern **Reinhold Baumann und Frau.**

Todesanzeige.

Nach langem Krankenlager verschied am Dienstag früh 1/2 Uhr sanft und ruhig unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

Frau verw. Schornsteinfegermstr. Auguste Amalie Dietrich

in ihrem fast vollendeten 79 Lebensjahre.

Dies zeigen hierdurch im Namen der trauernden Hinterbliebenen an

Süd-Amerika, Antwerpen, Crimmitschau, Schodewitz und Callenberg, 3 Juni 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause, Stadtrichter-Wernerstr 175, aus.

Mitteilungen für Haus und Herd, Garten, Feld und Wald.

Prüfung der Brut Eier.

(Nachdruck verboten).

Bei Prüfung der Brut Eier handelt es sich darum, festzustellen, ob sie wirklich befruchtet und keimfähig sind. Da die Eier der verschiedenen Geflügelgattungen verschieden lange Zeiträume zu ihrer Bebrütung bedürfen, so werden sich auch die Veränderungen in den Eiern zu verschiedenen Zeiten zeigen. So werden die jungen Hühnerchen bereits nach zwanzig bis einundzwanzigtägiger Brutdauer ausschöpfen, während dies bei Enten und Gänsen gewöhnlich erst nach achtundzwanzig Tagen eintritt. Ein befruchtetes Hühner-Ei wird nach drei bis vierzigstägiger Bebrütung vor ein hellbrennendes Licht gehalten — dem erfahrenen Auge bereits eine leichte Veränderung erkennen lassen, welche schon am fünften oder sechsten Tage viel deutlicher erscheint. Bei unbefruchteten Eiern wird sich eine Veränderung nicht konstatieren lassen; diese werden nach drei Wochen noch ebenso klar sein, wie vorher. Dies ist der Schlüssel zur Prüfung der Eier. Am Ende der ersten Woche zeigt sich im befruchteten Ei eine halbdunkle Gefärbung, welche mit der Länge der Brutdauer zunimmt. Ungefähr nach dem vierzehnten Tage läßt sich am großen Ende des Eies ein Raum sehr bestimmt erkennen, welcher zwar schon von Anfang an vorhanden war, jetzt aber durch das Dunkelwerden des übrigen Eihaltens deutlicher hervortritt. Der Inhalt eines Eies, welches sich zuerst als keimfähig erwies, dessen Keim aber aus irgend welchem Grunde abstarb, zeigt nicht jenes dunkler werdende Aussehen, sondern es erscheint trübe, fleckig, und wird schnell sauer. Zeigen dagegen die Eier jenes dunkle Aussehen, gelangen aber trotzdem zur gehörigen Zeit nicht zum Ausschöpfen, so ist der Embryo in der Schale tot.

Dieser letztere Umstand kann leicht festgestellt werden, indem man die Eier in eine Schüssel mit hellem Wasser (ca. 55 Grad C) bringt. Die in solches Wasser gebrachten Eier werden sich, wenn die in ihnen befindlichen Keime am Leben sind, von einer Seite zur anderen bewegen; ist dagegen das Leben in den Eiern erloschen, so werden sich diese ruhig verhalten. Natürlicherweise ist es unnötig, diese Probe vorzunehmen, wenn die Brutdauer nicht nahezu beendet ist.

Die Hauptsache ist immer, sich zu vergewissern, ob der Keimembryo günstige Fortschritte macht, oder ob das Ei „klar“ ist. Eiprüfer gibt es in großer Zahl und in den verschiedensten Konstruktionen, von der einfachen Röhre aus Holz oder Pappe bis zu den höchst sauber gearbeiteten, mit Spiegel etc. ausgestatteten Apparaten. Der Neuling mag sich jedoch immer in's Gedächtnis rufen, daß der einzige Zweck dieses Instruments der ist, einen Lichtstrahl durch das Ei zu leiten, um auf solche Weise dessen Inneres erkennen zu lassen. Dies läßt sich auf mancherlei Weise erzielen und vielleicht die einfachste und gleichzeitig wirksamste Untersuchungsart ist, das zwischen Daumen und Zeigefinger gehaltene Ei durch eine Holz- oder Papp- röhre gegen ein in kurzer Entfernung von letzterer

brennendes Licht zu betrachten; so wird man am leichtesten sehen, ob das Ei befruchtet oder „klar“ ist. Ein geklärtes Auge wird dies drei bis vier Tage nach Beginn des Brütens ohne Schwierigkeit erkennen, während der Anfänger, besser tun wird, die erste Woche verstreichen zu lassen, ehe er seine Räden zählt.

Eine Röhre von etwa 20 Zentimeter Länge und 4 bis 5 Zentimeter Durchmesser wird sich zur Prüfung der Hühner-Eier am praktischsten erweisen und leicht aus Holz oder starkem braunen Papier herstellen lassen.

Eine andere einfache Prüfungsmethode besteht darin, daß man ein Koch von der Größe eines gewöhnlichen Hühner-Eies in ein starkes Breiten schneidet, 1-2 hereingestreckte Ei gegen das Licht einer Lampe oder Kerze hält und dadurch die nicht durch das Ei fallenden Lichtstrahlen vom Auge fernhält.

Jede dieser Untersuchungsarten ist so einfach und ebenso erfolgreich als andere, mit mehr oder minder kostspieligen Apparaten angestellte.

Landwirtschaft.

Zentrijugenbutter. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Zentrifuge die Milch nicht nur bedeutend besser entrahmt, sondern auch die ganze Entrahmungsarbeit bedeutend einfacher, schneller und weniger umständlich ist, wie bei allen sonstigen Verfahren. Wenn trotzdem die Zentrifuge, besonders im Kleinbetrieb, noch nicht die Verbreitung gefunden hat, welche sie verdient, so ist das nur einem Vorurteil hinfällig der Qualität der Zentrijugenbutter zuzuschreiben. Man findet nämlich vielfach die Ansicht verbreitet, daß dieselbe weicher, schwammiger und weniger kernig sei wie Butter aus anders gewonnenem Rahm. Das ist aber nur dann der Fall, wenn bei der Herstellung gewisse Fehler begangen wurden. Zum Zentrijugieren wird die Milch auf ungefähre kuhwarme Temperatur gebracht und dieselbe Wärme hat dann auch der dabei gewonnene Rahm. Wird letzterer nun, ohne vorher auf 4-5 Grad C abgekühlt zu sein, verbuttert, so muß natürlich das Produkt eine weiche Beschaffenheit haben. Ähnlich verhält es sich mit der sog. Schwammigkeit und mangelnden Kernigkeit. Diese Butterfehler entstehen nur, wenn dieselbe nicht genügend ausgearbeitet, oder absichtlich mit zu viel Wasser vermischt wird. Damit hat aber das Zentrijugenverfahren an und für sich gar nichts zu tun. Jeder im Butterhandel Gefahrene weiß, daß für Zentrijugenbutter gern höhere Preise bezahlt werden, was am besten ihre Güte beweist. Es ist daher im Interesse der Landwirtschaft dringend zu wünschen, daß die Zentrifugen mehr Verbreitung fänden, besonders im Kleinbetrieb, für den ein gemeinsamer Bezug derselben recht wohl möglich ist.

Blumenpflege.

Wer ohne Unterbrechung Blumen kohl haben will, der muß 2-3 Ausläuten im Frühjahr und eine im Herbst machen und eine geeignete Sortenwahl zwischen frühen und späten

Sorten treffen. Vom Samen muß stets beste Qualität genommen werden und darf der hohe Preis bei frühen Zwergsorten nicht abschrecken. Die Ausfaat des Samens im Frühjahr erfolgt am besten in ein kaltes Mistbeet oder Frühbeet. Das Verpflanzen ins freie Land erfolgt dann erst bei genügend milder Witterung, am besten bei feuchtem oder auch dunklem Wetter in abgetrockneten Boden. Die Pflanzweite muß den Sorten entsprechend sein und wenn Zwischenfrüchte angebaut werden sollen, muß hierauf hinsichtlich der gegenseitigen Abstände Rücksicht genommen werden. Die späten und sog. Riesensorten eignen sich nicht gut für Zwischenfrüchtekulturen und werden diese Sorten am besten auf 60-75 cm Abstand im Quadrat gesetzt. Die frühen oder Zwergsorten werden auf 45-50 cm Abstand gepflanzt. Soll Knollenellerie, Rapsalat, Spinat oder dergleichen als Zwischenfrucht gebaut werden, so nimmt man hierauf schon beim Pflanzen Rücksicht, indem man die Blumenlohpflänzchen entsprechend weiter setzt.

Obst- und Gemüsebau.

Etwas über Ausfaat der Gemüse samen. Frischer Samen ist stets keimkräftiger wie älterer und da viele ältere Sämereien überhaupt nicht keimen, so empfiehlt es sich, nur frischen Samen zur Ausfaat zu verwenden. Die Erdoberfläche sollte vor der Ausfaat stets geglättet sein. Trockne Saatbeete müssen nach der Ausfaat überprüft werden. Bohnen, Erbsen und Kartoffeln legt man gewöhnlich in Stufen, man nennt dieses Verfahren Stufenfaat. Zwiebeln, Rresse, Petersilie, Möhren etc. sät man meistens breitwürzig; man nennt dies breitwürzige Saat, die man meistens in letztem Boden anwendet. Die Reihenfaat bei kleinen Beeten in Querreihen, bei großen Beeten in Längsreihen, ist aber die vorzuziehende. Die Reihenfaat setzt uns in den Stand, das Unkraut leichter auszukümmern, die Erde besser zu bedecken und erleichtert uns das Begleichen. Jede Ausfaat darf nur dünn erfolgen, denn jedes Pflänzchen, welches nicht genügend Licht, Luft, Wärme und Raum zur weiteren Entwicklung hat, muß verkümmern. Schwerkeimende Samen, wie Gurken, Karotten und Kürbisse läßt man in feuchtem Sand verkeimen. Gemüsearten, wie Zwiebeln und Möhren sind nach der Ausfaat mit dem Trittbrett auf der Erdoberfläche fest anzutreten, oder fest zu walzen.

Gesundheitspflege.

Als wohltuendes und sich erwirkendes Heilmittel für rheumatisch-leidende wird folgendes empfohlen: Man füllt eine Flasche mit reifen Wacholderbeeren und gießt hierauf guten Spiritus; nachdem die ungefähre acht Tage gestanden hat, füllt man eine gleiche Flasche mit feingeschnittenen, rohen Zwiebeln und gießt den von den Wacholderbeeren abgefilterten Spiritus auf die Zwiebeln. Dieser bleibt ebenfalls stehen. Alsdann füllt man diesen Spiritus wieder auf eine andere Flasche und gibt dazu 1/2 Teil Äther. Dieses schüttelt man ordentlich durcheinander, reibt oder bestreicht die leidenden Stellen damit ein und umwickelt dieselben mit einem wollenen Tuche.

Der Wert des Schwimmbades als Abhärtungsmittel.

Abhärtung ist Turnung des Körpers und Geistes zur Hervorrufung von Widerstandsfähigkeit gegen die Einflüsse der Natur und von Kraft und Stärke zum Kampf ums Dasein. Was den Körper abhärtet, stärkt auch den Willen. Zum Kampf gegen die Unbilden der Witterung gehört nicht nur Körperkraft, sondern ein fester, unbeweglicher Wille. Kein Sport turnt mehr die Muskeln, den Stoffwechselmechanismus und den Geist als das Schwimmen. Durch eigene Willensübung gelangt das Kind tauchend, furchtlos ins kalte Wasser zu gehen, Willens- und Muskelübungen sind es, die es später befähigen, mit dem nassen Element zu kämpfen und das Schwimmen zu erlernen. In der Warmwasser-Badewanne, in der einem schon bei 24° R. eine Gänsehaut überläuft, wird weder der Körper noch der Wille geturnt. Es gibt kaum eine Körperübung, bei der so viele Organe gleichzeitig und harmonisch tätig sind, als beim Schwimmen. Hierbei werden die Haut, ihre Nerven und Muskelfasern, die willkürlichen Arm-, Bein- und Bauchmuskeln, das Zwerchfell, die Lungen und das Herz in eine erhöhte Tätigkeit versetzt, das Gehirn arbeitet beim Schwimmen nicht automatisch, sondern bewußt geordnet. In vielseitiger Weise gibt es Ober- und Unterbefehle an die Arm- und Bein- und die Atmungsmuskeln. Wellen, immer wieder Wellen brechen über dem Schwimmer zusammen, er muß sich rühren, wenn er sich über Wasser erhalten will. Diese fortgesetzten Willens-

impulse zum Tun und Wollen drücken tief in die Sinne. Der leidenschaftliche Schwimmer wird ein willensstarker Mensch. Mädchen, die ihren Willen und ihre Muskeln durch Schwimmen geturnt haben, bleiben von der Willensschwäche-Krankheit (Hysterie) verschont. Das Mädchen schwimmen sollte mehr wie bisher gepflegt werden. Ein willensstarkes weibliches Geschlecht zu erziehen, tut not. Wenn unsere Mädchen in der Stadt, die durch die gesellschaftliche Stellung ihrer Eltern verhindert werden, den Kampf mit den Unbilden der Witterung aufzunehmen, mehr schwimmen würden, so würde es auch weniger Hysterische geben.

Auch den Knaben ist das Schwimmen vorzuziehen. Die immer mehr zunehmende Nerven- und Muskelschwäche unter den Schülern ist die Folge einer zu einseitigen Inanspruchnahme der Muskeln. Auch die Nervenzelle erschöpft sich durch Ueberanstrengung, und die Muskelzelle erlangt infolge ungenügender Inanspruchnahme nicht die zur kraftvollen Entwicklung nötige Stärke. Und welche Muskelarbeit wäre für den geistig tätigen Schüler nerven- und gemütsstimmender als das Schwimmen? Das Schwimmbad ist für den geistig tätigen Menschen eine wahre Erquickung. Durch das Schwimmen werden in den Muskeln für die Nerven und das Blut Kräfte frei gemacht, und der Körper entäußert sich der Ermüdungsstoffe. Man läßt sich nach einem Schwimmbad wie neugeboren. Der Zellenstaat hat durch die Erquickung des Schwimmbades neuen Kraftzuwachs erhalten und sich seiner erlebten Zellenabbauprodukte entäußert. In den Muskeln werden

aufgespeicherte Kräfte frei, unter deren Antrieb der Körper von neuem belebt wird.

Daher das Wohlgefühl und die gehobene Stimmung nach einem Schwimmbade. Diese regt aber wieder die vegetativen (pflanzentypischen), uns nicht bewußt werdenden Lebensvorgänge an. Sie fördert das Wachstum, die Zellteilung, die Atmung, die Blutbewegung und die Säureabgabe. Auch gibt sie dem Körper eine besondere Stimmungserichtung, die sich als „gehobene Stimmung“ schon im Gesicht widerspiegelt. Eine bleibende Beeinflussung des Körpers durch die Körperstimmung tritt nicht nach einem, sondern nach fortgesetzter Anwendung von Schwimmbädern ein. Man schließt auch dem Alkohol einen ähnlich stimmenden Einfluß auf die Konstitution des Körpers zu. Mit Unrecht! Die Nachwirkung des Alkohols ist nicht von Wohl- und Lust, sondern von Unlustgefühlen begleitet. Die „Alkoholstimmung“ verstimmt den Organismus.

Aber nicht nur auf den Geist, sondern auch auf die Muskeln und auf die Gefäßstärken werden die Schwimmbäder einen turnenden Einfluß ausüben. Vor allem härtet das Schwimmbad, wie schon anfangs gesagt, den Körper gegen Witterungseinflüsse ab. Die Hautgefäße erlangen die Fähigkeit, sich bei Kälteeinwirkungen rasch zusammen zu ziehen und sich nach einiger Zeit wieder zu erweitern. Die gegen Kälte geturnte Haut wird selbst bei Fortdauer der Kälteeinwirkung durch einige Körperbewegung von selbst warm. Gerade die periodische Verbindung des Kältereizes mit dem mechanischen (Bewegungs-) Reiz ist das turnende des Schwimmbades. Reine Wasserabreibung kommt dem Schwimmbade in der

